

Amphetaminwirkung meist in einer gewissen Bevorzugung längerer Intervalle geltend.

Priv.-Doz. Dr. A. HERZ,  
Deutsche Forschungsanstalt für Psychiatrie (Max Planck-Institut),  
8 München 23, Kraepelinstr. 2

**G. SCHMIDT u. H. D. LUX (Göttingen): Hirnelektrische Untersuchungen über die Wirkungen von Cocain und Pseudococain**

Das stereoisomere d-*ψ*-Cocain (Psicain<sup>®</sup>) besitzt am Menschen im Gegensatz zum Normal-Cocain keine euphorisierenden Wirkungen. Frühere vergleichende Untersuchungen (SCHMIDT u. MEISSE 1962) hatten Anhaltspunkte dafür ergeben, daß die spezifischen zentralen Wirkungen des Cocains, die beim Pseudococain vermißt werden, in Beziehung zu dem bekannten Phänomen der Adrenalinverstärkung stehen. Es sollte geprüft werden, ob sich auch bei vergleichenden elektrencephalographischen Untersuchungen Unterschiede zwischen Normal-Cocain und dem rechtsdrehenden Pseudococain aufzeigen lassen.

Experimentiert wurde an Katzen, bei denen zur Ausschaltung reflektorischer Wirkungen das Rückenmark in Höhe von C<sub>1</sub> bzw. der Hirnstamm in Brückenmitte durchtrennt war. Die Cocainzufuhr erfolgte mittels intravenöser Dauerinfusion (0,1 mg/kg · min). 2—5 min nach Beginn der Infusion kam es zu einer Amplitudenabnahme (besonders der Frequenzen von 2,0—12/sec) und einem Verschwinden der Spindelentladungen. Dieser Effekt läßt sich durch Chlorpromazin in niedrigen Dosen 0,25—0,5 mg/kg aufheben. Bei Durchtrennung des Hirnstammes an der ponto-mesencephalen Grenze bleibt die Cocainaktivierung aus. Durch das stereoisomere Psicain waren keine dem Cocain vergleichbaren Reaktionen zu erreichen. In der Mehrzahl der Versuche kam es sogar zu einer Verstärkung der Spindelentladungen.

*Literatur*

SCHMIDT, G., u. P. MEISSE: Naunyn-Schmiedeberg's Arch. exp. Path. Pharmak. **243**, 148—161 (1962).

Dr. G. SCHMIDT, Pharmakologisches Institut der Universität Göttingen,  
34 Göttingen, Geiststraße 9

**D. LORENZ (Köln): Vergleichende Untersuchungen mit hypnotisch wirksamen Chinazolinonen und Barbituraten an verschiedenen Tierarten**

Bei vier Chinazolinon-Derivaten, die bei der routinemäßigen Prüfung an der Maus einen mit Barbituraten vergleichbaren hypnotischen Effekt gezeigt hatten, wurde die hypnotische und toxische Wirkungsstärke auch